

1907

JUGEND

NR. 23



KUMBASCH.
1906.



An Giuseppe Garibaldi

zur Feier seines hundertsten Geburtstages

Fu vera gloria? *) Wer in künftigen Tagen,
Da falscher Glorie Schimmer längst erblich,
Wird, wenn er dann rückschauend denkt an Dich,
Der Weltgeschichte Spruch erst noch erfragen?

Dein Löwenhaupt, von einem Kranz von Sagen
Umglaunt, wir seh'n es unveränderlich,
Nun ein Jahrhundert, seit Du kamst, entwic,
Ein Sternbild an Italiens Himmel ragen.

Wohl unsrern Feinden einst Dich hinzugeben,
Drieb Dich Dein Herz. Doch nur im Wahn geschah's:
Pflicht sei's, der Freiheit Banner zu erheben.

In kaltem Ruhm erstrahlt Sanct Helena's
Einfamer Strand; — um Dein Caprera schwelen
Lieb' und Bewunderung, frei von jedem Haß.

Paul Heyse

*) „War echt sein Ruhm? Die Enkelwelt
Entscheidet dies!...
sagte Manzoni in seiner berühmten Ode auf den Tod Napoleon's:
Il cinque Maggio.



Auf dem Janiculus

Von C. W. Th. Fischart

Dieses ist die rechte Stelle,
Garibaldi, Löwenherz:
Steigt die Sonne im Osten,
Rödet sie zuerst dein Herz.

Wo zum Kampfe du geritten
Um des nahen Tors Verchluß,
Hältst du jetzt für ew'ge Seiten
Hoch auf dem Janiculus.

Nicht hinaus mehr nach Franzöfen
Vor den Mauern geht dein Blick,
Nach der Stadt zu deinen Hüßen
Wandtest du das Roß zurück.

Sieh die Kuppeln! Sieh die Türme!
Alle Hügel überschau!
Sage, wen erspähst du drüben
Auf des Vincio Stufenbau?

Die, wie du, um Rom geworben
Selbstlos mit der kleinen Schar,

Bon dem fremden Blei getroffen,
Auch im Tod ein Briderpaar.

Wende nicht das Haupt zur Linken!
Nur zum Zorne wär's getan.
Zimmer grollt noch der Priester
Unversöhni im Vatican.

Gradaus, gradaus deine Augen,
Die nicht anders es gewohnt!
Grünweissrot die Fahne flattert,
Wo der dritte König thront.

Was du seinem Eltervater
Bist gewesen mit dem Schwert:
Bleib ein Heros diesem Lande,
Und das Land sei deiner wert!

Heiliger des Volks, den Heil'gen
Gönne den gewölbten Dom!
Treier Held in freien Lüften,
Wache über Stadt und Strom!



Die Notleine

Von Rudolf Greinz

Ein heißer Sommertag. Der Schnellzug der Südbahn fuhr soeben in die Station Steinach am Brenner. Eine Minute Aufenthaltszeit. Knapp vor Abfahrt des Zuges füllte mit großen Schritten atemlos und feuernd ein hagerer, knochiger Bauer auf den Perron.

„Wia! Lädt's mi' aa mit!“ schnaufte er. Der Konditeur lädt ihn zur nächsten Compétür hinein. Ein Pfiff der Lokomotive, und dahin ging es wieder.

Der Broder Much stand im Korridor eines eleganten Durchgangswagen der zweiten Klasse. Der Much war ein dünnfiger und hauft aus einem abgelegenen Giöbdösel im Pfleischsalz drinnen. Mit der Bahn war er in seinem ganzen Leben höchstens dreimal oder viermal gefahren. Diesmal hatte er wegen einem Holzhandel in Steinach zu tun gehabt. Sonderlich füllte sich der Broder Much nicht mit aus. Seit mindestens vier Wochen war er nicht mehr rasiert. In seinem Gesicht standen die Bartnoppen, doch er umgeschlagenen Igel glich.

In dem Korridor befanden sich zahlreiche Reisende. Sie sahen zu den Fenstern hinaus und witterten den Ankommenden gerade nicht mit freundlichen Blicken. Der Much läutete mit einem „Griaß Gott!“ sein Hiall, bekam aber keine Antwort. Er schob sich ungeduldig durch die Reisenden durch und ging in's nächste Abteil. Dort ließ er sich behaglich auf dem gepolsterten Sitz nieder, stieß beide Beine von sich und mache erleichtert: „Ach woll!“

„Sie, das ist ein Damencoupé!“ ließ sich eine ältere Dame indigniert vernehmen.

„Ha?“ fragte der Much und drehte sich verwundert nach ihr um.

„Ein Damencoupé ist das!“

„Ah woll!“ meinte der Much interessiert und staunte die fremde Dame verständnislos an.

„Sie sollen schwärzen, dass Sie hinaus kommen!“ erklärte ihm eine jüngere Dame. „Da nebenan, da können die Männer sitzen.“

„Ach soll!“ fing der Much an zu begreifen. „Da is' s lei!“ für die Weiberleute!“ Er erhob sich steif und torfste in's nächste Abteil. Dort saßen am Fenster zwei Herren hinter ihren Zeitungen vergraben. Der Much legte sich knapp neben die Tür.

„Fahrst du?“ Auf einmal war der Konditeur da und hielt dem Much die Hand hin.

„Ich bin los Karin'n nit!“ erklärte dieser.

„Dann müsst' Sie Straf' zahlen!“ logte der Konditeur barisch.

„Was muß i?“

„Straf' zahlen!“
„Du lantst mi' gearn hab'n!“ erklärte der Much energisch. „Du hast mir ja los Zeit nit lassen, a Karin'n kaufen!“ Na, einer's kommt in Wogen habt mi'!“ „I sag'l los Straf' nit!“

„Woh!“ fahren Sie?“ fragte der Konditeur.

„Auf Pfleisch eint!“

„Also dann Rache nach Gossenbach!“

„Na!“ I will auf Pfleisch!“ Hört nit!“ protestierte der Much.

„Sie müttet bis Gossenbach fahren! Der Eilung hält nicht in Pfleisch!“ erklärte ihm der Konditeur ungebildig.

„Der Zug hält nit in Pfleisch?“ Der Much war einen Augenblick ganz sprachlos. „Ja warum hält denn Du mir dös mit glei' g'lagt?“ föhre er erhöht.

„Da wird nit ausgebeugt, sondern gezählt!“ fuhr ihm der Konditeur an.

„Was kostet's nachher?“ fragt der Much etwas eingehendest und zog umständlich einen schmierigen ledernen Geldbeutel heraus.

„Drei Kronen siebzig mit der Nachzahlung!“



— Richard Pfeiffer —

„Was? Bist narrisch?“ Der Much war empört aufgesprungen.

„Also vornwärts mit'm Geb! Ich hab' keine Zeit!“ drängte des Konditoren.

„I will' erlief mi' Karin' hab'n!“ Nachher kriegt's Geb!“ erklärte der Much obhinauf, stieß den Beutel wieder ein und setzt sich behaglich auf seinen Sitz zurück. Der Konditeur entfernte sich läppend.

Der Much begann es auf dem weichen Sitz zu lassen. „Teufel, kann is' s heißt!“ verflucht nobel!“ bemerkte er anerkennt und spie gähnend vor sich hin auf den Boden.

Der eine Herr in der Fensterseite zuckte nervös zusammen. „Das Spuden ist verboten!“ sagte er und deutete nach einer Aufschrift, die im Coupé angebracht war. Nach seiner Ausdrucksweise war der Fremde ein Berliner.

Der Much kratzte sich vorsichtig an Schädel, zog eine türkische Stummelpeitsche aus seiner Lodenjacke und zündete sie an. Es war noch ein kleiner Rest unausgebrannten Tabaks drinnen. Der Much tat ein paar kräftige Züge. Der Berliner hustete.

„Was ist nun deinen Zeufelszeug rauschen Sie denn, Mann?“ fragt er entgeistert.

„An Röller!“ antwortete der Much.

„Hören Sie auf! Das reicht ja ellich! Ungebrings ist denn a Nichtrauchverbote!“

„Da darf' i alsdame mit rachen da herinnen!“ erkundigte sich der Much.

„Nee!“
Der Much stellte seine Peitsche gefüldig wieder ein. Inzwischen kam der Konditeur mit der Fahrkarte. Der Much zählte stöhnend den Betrag. Dann sah er sich offensichtlich und mit lebhafter Neugierde weiter in dem Coupé um. Er fand da allerhand zu bewundern. Schätzlich blieben seine Blicke an dem roten Griff der Notleine und dem damit verbundenen Apparat haften.

„Was is' denn dös da?“ fragt er.

„Die Notleine!“ antwortete ihm nun der andre Herr, ein lämmiger Beyer.

„Was?“ fragte der Much noch einmal.

„Die Notleine!“ erklärte ihm der Beyer. „Da kann man ziehen dran, wenn man was braucht.“

„Was sag'n?“ fragt der Much interessiert und wollte gleich einen Bericht machen.

„Ziehen Sie das mal rein, guter Mann!“ hielt ihm der Herr aus Berlin zurück.

Der Much sah sich wieder, schaute aber unverwandt nach der Notleine. „Was muß man

denn da ziehn dran?“ fragte er nach einer Weile stummer Betrachtung des Bayers.

„Ganz einfach! Du ziehn dran wie an einem Strick. Dann pfeift worn die Locomotiv', und der Zug bleib' steh'n!“ erklärte ihm der Beyer.

„Nachher kommt die Kommission nachdran i, was D' willst?“ belehrte ihn der Beyer.

„Der Safer, der verflachte!“ Der Much grunzte boshaft. „Dös hat der mir nit sagen können der Bahneler.“ der malefische! Da braud' ja i lei de dran i ziehn! bald i ausflieg' will in Pfleisch! At! halt' ja der Zug!“

„Natürlich!“ belehrte ihn der Beyer. „Bracht nur z' ziehen. Dann haltest der Zug.“

Der Berliner warf dem Bayer einen missbilligenden Blick zu. Er hielt es aber offenbar für nicht die Mühe wert, sich in das Gespräch einzumischen, und vergnügte sich völlig hinter seiner Zeitung.

„Steh dös da droben gedrückt, daß i ziehn kann, wann i mag?“ erwidigte sich der Much nach einer Pause.

„Freilich! Kannst mit lesen?“ erwiderte ihm der Herr aus Bayern.

„Naa, Dös is lateinisch!“ Dös kann i nit lesen!“ erklärte der Much.

Auf Brenner verabschiedete sich der Beyer vom Broder Much und stieg aus. Der Much sah sich nun dem Berliner gegenüber und sah eifrig zum Fenster hinaus. Als man in Schleißberg war und das malefische zu führen liegende Gossenbach wurde der Much ganz aufgeraut. Er erhob sich und hielt sich mit einer Hand an dem Gesäßknick fest, das über seinem Reisegefährtchen war. Als der Zug kurz darauf in einen Tunnel fuhr, wäre der Much bei einem Haar dem Berliner auf den Schoß gefallen.

„Seien Sie doch doch! Sie haben ja noch lange Zeit!“ meinte der ärgerlich.

„Naa! I bin jagle' daoham!“ erklärte der Much.

„Unsun! Der Zug macht 'ne große Kurve und kommt dann erst nach Gossenbach!“

„I sieg' in Pfleisch ab!“ Der Much sah launig zum Fenster hinaus und griff schon an die Notleine.

„Sie werden doch nicht wirklich die Notleine zieben!“

„Freilil! Einsicht kann i ja net aufi.“

„Aber das dürfen Sie doch nicht! Das is ja verboten!“

Der Much hörte gar nicht auf ihn. Der Zug fuhr in den letzten langen Tunnel ein, der vor der Haltestelle Pfleisch mündet. Der Much stand unbeweglich still und hielt die Hand griffbereit. Ein Schlag war es nahezu dunkel. Dem Berliner ward ungernlich.

„So zeigen Sie sich!“ rief er. „Sie werden noch auf mich fallen!“

„I gib' schon Obacht!“ fuhr der Much.

„Hören Sie, Mann, Sie dürfen nicht ziehen! Das ist streng unterfragt!“

„Dös glaub' i es aa tuan!“ Wann's da heroben drückt steht, oft darf' i es aa tuan!“

„Nein! Da ist nur gedruckt, daß Sie im Falle äußerster Notwendigkeit ziehen dürfen!“

„Siehst es!“ triumphierte der Much. „Das sagt es ja selber! Dös wird do a Notwendigkeit sei, wenn i aussteigen will!“

„Neel! Das is noch lange keine!“ Es wurde immer leichter im Tunnel. Schon konnte man draußen den weichen Rauch erkennen. Der Much nahm seinen Rücken und Steck'n und wollte jetzt die Notleine ziehen. Der Berliner hielt ihn am Arm fest.

„*) doch. *) Rottabat, billigte Sorte der öster. Tabakregie. *) Damm. *) Lateinische Buchstaben.



Frühjahrsmutter-Pracht im Werdenfelser Lande

Carl Reiter (Partenkirchen)

„So nehmen Sie doch Vernunft an!“

„Läßt mi' aus oder nit, herzlicher Tropf, verfluchtet?“ Der Much röhrt sich los. „S'ert hafft mi' nit rodn' und ausschlußn' lassen! Und iahf lassft mi' wieder nit jiahn' da!“

„Sie werden eingesperrt!“ Der Berliner stellte sich vor dem Fenster auf und wollte den Much fortdrängen.

Der Much wurde wütend. „Jon hab' i's aber fatti!“ schrie er. „Du dämmiger Zapfen!“ Grabt's di epper²) was on!“ Damit gab er dem Berliner einen kräftigen Stoß vor den Bauch, daß dieser wie betäubt eine Ede fiel und wie dann aus Leidenschaft an der Nosteine.

Schrille Pisse. Recken der Bremsen und Anstreicher der Räder. Ein schlitternder Zug. Der Zug stand still. Man hörte die Höllestelle Pflicht patinert. Draußen aufgeriegelte Stimmen. Aengstliche Rufe der Passagiere. Der Kontobeur, gefolgt vom Zugführer und Kontrollor, der heute zufällig den Zug begleitete, stürzte in den Wagon, wo der Much bereits ganz ruhig am Korridor stand und wartete, bis ihm aufgemacht würde.

Der Kontobeur schob den Much beiseite und stürzte in das Abteil, wo der Berliner ganz rot und verfölt saß.

„Wer hat die Nosteine gezogen?“ herrschte ihn der Kontobeur an. „Sie haben die Nosteine gezogen!“

„Jö...“ Der Berliner ist so empört, daß er vorsetzt kein weiteres Wort herausbringt und nach Lust schnappen muß.

Der ganze Korridor ist dicht gedrängt von Reisenden.

„Warum haben Sie die Nosteine gezogen?“ brüllt nun der Kontrollor seinesfalls den Berliner an.

„Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen!“ schreit der Zugführer auf ihn ein.

„Wenn nicht ein daßliger Notwendigkeit — ergänzt der Kontrollor. Warum haben Sie die Nosteine gezogen? Herr! Wollen Sie uns jetzt gefällig bald antworten!“

„Ich habe keine Nosteine gezogen!“ bringt der Berliner endlich wütend heraus. „So 'ne Röheit!“

„Sie, Herr! Mähigen Sie sich!“ fordert der Kontrollor auf ihn ein, als dessen dämmen Gesicht die Augen vor lauter Aufregung und Ingriatum unheimlich herorquellen.

„Jö mächt' amal anzu!“ ließ sich nun die Stimme des Much am Korridor vernehmen.

¹⁾ Herr. ²⁾ etwa.

„Der Mann da —“ rief der Berliner schwermüdig und deutete auf den Much.

„Was is' mit dem da? Ein Raubanfall?“

Der Zugführer batte den Much beim Kragen. Die Reisenden vor dem Korridor sogen sich übel zu. „Läßt mi' aus oder nit!“ Der Much wird fuchsteufelswild und gibt dem Zugführer einen Schupper, daß er fast den Länge nach auf den Boden gespielt wäre.

Nun wollten sich mehrere Herren unter den Seiten auf den Much stürzen, der nach allen Seiten kräftige Pisse anstreichte.

„Ruhe, Ihr Herrschaften!“ legte sich der Kontrollor ins Mittel. „Das ist ein harmloser Bauer.“ Der begleitete keinen Raubanfall!“ Dann wanderte er sich abermals an den Berliner. „Num trage ich Sie zum letzten Mal, warum haben Sie die Nosteine gezogen! Glauben Sie, daß Sie uns hier zum brennen halten können? Herr! Sie werden für die Folgen aufzutreten haben!“

„Ich habe ja nicht —“ Der Berliner spuckt obrüchtig vor Lust.

„Ih' hab' angesponn!“ erklärte da der Much vollkommen ruhig.

„Warum?“ schreit ihn der Zugführer an. „Weil i' anzu möcht!“

„Das gibt's nicht!“ brüllt der Kontrollor. „Zweng was los't es denn näher aufdrud'n, daß man jiahn' soll!“

„Das steht nicht droben!“ der Kontrollor.

„Freiliß stets droben!“ der Much.

„Daben Sie dem Mann gefragt, daß er die Nosteine ziehn soll!“ herrschte der Kontrollor den Berliner an.

„Diese Summung verbitt' ich mir!“ rief der Berliner empört. „Ich verlange das Beschwerdebuch! Unerhörbar!“

„Der Herr hat mi' s'ho abg'vehbt!“ verführte der Much. „Aber es hat ihm nix g'nutzt!“

„'nen Stoß vor'n Bauch hab' ich bekommen dafür!“ berichtete der Berliner zornig.

„Sie werden arrested werden!“ herrschte der Zugführer den Much an.

„Oha!“ maulte der Much. „I steig' iab aus, und s's müäht mi' anzu lassen!“ Der Herr, der am Brenner aus'gegangen is, dat mit's gang genau erklär't, daß er grad' j'isch' brauch, wenn i' in Pflicht aussteigen will!“

„Wer war der Herr?“ erkundigte sich der Kontrollor.

„A rechta a feiner, kommoder!“ Herr!“ erklärte der Much.

*) umgänglich.

„Ein Spakvogell!“ sagte der Berliner grimmig. „Namen?“

„Wech id nich!“

„Woach es an nit!“ sagte der Much und drängte sich plötzlich ganz unvermerkt durch den Korridor. Er hatte bemerkt, daß die Wagontür nun offen stand. Im Nu war er draußen. Kontobeur, Zugführer und Kontrollor stürzten ihm aufgeregt nach und hielten ihn mit Gewalt zurück. Der Bahnwärter in Pflicht kannte den Much natürlich. Nach einem eligen Hin und Wider, während denen der Kontrollor verzweifelt konstatierte, daß man schon über zehn Minuten Verzögerung habe, wurde der Much gegen Angabe seines Namens und Wohnortes entlassen.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, nicht ohne daß dem Much von Seite des begleitenden Bahnpersonals noch ein paar kräftige Rückschläge. Das triebte dem Brosler Much jedoch nicht im geringsten. Er klappte sein Duat und wünschte dem Zug freundlich grinsend nach. Als er, während der Zug gerade in's Rollen kam, den Berliner an seinem Coupefenster erblieb, der ihn finster anstarrte, da schaute der Much mittin in das Schnauzen der Motoromone und das Ratteln der Wagen hinein, so laut er konnte, gegen den Berliner: „Mir für ungut, Herr!“

Die Geschichte hatte noch ein kleines Nachspiel am Sternziger Beiritsgräberl, wohin der Brosler Much über Anzeige der Bahnverwaltung vorgeladen wurde. Die Verhandlung endete jedoch mit seiner Freiheitsrede, daß er ihm sein Beweis erbracht werden könnte, daß er sich irgendwie des Straftatens seines Vorgehens bewußt gewesen wäre. Den eigentlich Schuldigen hat man natürlich nicht erwischt.

Der Keuschheits-Schwur

(Wabres Geschichten)

Eine katholische Studentenverbindung hält in einem kleinen Gebietdorf ihr Sitzungsfest ab. Der Oekonomiebeauftragte und Zentrumsbundesordnete Flecker, der ebenfalls dort seinen Wohnsitz hat, wird selbsterklärendlich zum Geistommense eingeladen. Der Wein kam und mit ihm eine ebenso schwunghaftes als stilistisch lädierte Rode Fleckers. Begeisterter schlägt er mit den Worten: „Bleiben Sie auch ferner treu den Prinzipien, die Sie auf Ihre Fahne geschrieben: Der Religion, der Freundschaft, der Vaterlandsliebe und dem Keuschheitsgebet wüt.“

Menschliche Torheit

Es eilt die Zeit mit uns von ihnen, fortwährend, ohne Rast und Ruh; Ze schneller ihre Körner rinnen, Ze schneller geht's dem Grabe zu.

Und wir, statt ihre Haft zu hindern, Wir sind im Gegenteil vergnügt, Za jubelt, trödt gleich gleich den Kindern: „Hei, wie die Zeit so schön verküsst!“

Georg Bötticher





Nahrungsorgen

Paul Rieth (München)

„Wir müssen noch 'n paar Kilometer fahren! Das kleine Huhn reicht höchstens für eines von uns!“



Die Brautjungfer

Heinrich Zille (Berlin)

„Ich darf ihr die Schleife tragen, weil ich die beste Freindin bin von der Aas, det jemeine!“

Wahre Geschichten

Einem Kirchdorf Ostpreußens steht ein General-Diözesan bevor. Infogedanken ist der Superintendent des Ortes eifrig bestrebt, seine Konfirmanden mit einer möglichst großen Portion drittläufiger Weisheit anzurecken. Seine Mühlen wird mit Erfolg geföhrt und voll Stolz beschließt er, seine Schädel noch vor der Diözesan seiner Gemeinde vorzuführen, gewissermaßen Generalprobe abzuhalten. Alles knüpft vorsätzlich und mit erhobener Miene ihant der Seelenhärte auf seine Herde. Doch als auf seine Frage: „Was tun die neuvermählten Eheleute, wenn sie auf dem Standesamt ihre „Ja“ gesprochen haben, noch?“ von einem Unfertigen die prompte Antwort erfolgt: „Sie lassen ihre Kinder taufen!“ ist der Schreck vom Erhabenen zum Lachherden getan.

Ein wegen seiner Derbytheit und geraden Offenheit bekannter bayrischer General kommt zum Regiments-Erzerieren. Der Regiments-Adjutant macht die erste Meldung. „Sie, reitens mal zum Herrn Oberst, er soll herkommen!“ ruft Se. Exzellenz. Der Oberst galoppiert an und wird folgendermaßen apostrophiert: „Sie, Herr Oberst, seit wann habn S' denn Mensch* zu Adjutanten?“ „Erlauben, Exzellenz,“ war die ängstlich hervorgeholtete Antwort, „wie meinen das Exzellenz?“ Worauf letzterer erfläzt: „Ja habn S' denn no' nit g'sehn: Ihr Adjutant trægt ja a Armband!“

*) Bajonettwärther Kraftausdruck für „unsohlde Frauenzimmer.“

Lied der Armen

Von Paul Halmann

Mutter, warum leben wir
In ewiger Nacht?
Drausen das Licht und der Frühling lädt --
Dür bei uns ißt so dumpf und schwer!"
„Kindlein schlaf ein, —
Läß das Fragen sein."

„Mutter! warum kommt die Sonne nicht?
Mutter! ich sehns mich nach Wärme und Licht,
Hier ist es finster — ich fürchte mich —
Halt mein Hand und schütze mich!"
„Kindlein schlaf ein,
Bald kommt ja die Nacht,
Da leuchtet fein Sonnenchein —.“

„Mutter! unser Haus ist ein Totenhaus,
Das Licht und das Helle liegt hier begraben.
Mutter! Ich möchte die Sonne haben,
Mutter! Ich will hinaus! —“
„Kindlein schlaf ein,
Du findest ihn nie,
Den Weg zum Licht,
Du bist von ihm und von mir geboren,
Da hast Du Lachen und Jugend verloren,
Kindlein, schlaf ein —.“

*

Neues von Frau Kommerzienrat von Goldsack

Frau v. G. schreibt zum ersten Male einen Brief an ihren Schwiegerohn und nimmt sich vor, in dem Schreiben an ihren Edam einen sehr geübten Stil anzuwenden. Die Ueberschrift, die sie dem Briefe gibt, lautet: „Liebe Edamer!“

Frau v. G. sieht wegen Beleidigung eines Dieners vor Gericht. Da der Richter während des Verhöres der Frau v. G. manchmal lächelt, beschließt sie, den Richter wegen Gefangenheit abzulehnen, was sie mit den Worten tut: „Ich phosphoresziere den Herrn Richter, weil er immer lächt.“

*

Liebe Jugend!

In Ungarn ist es bei den dort wohnenden Deutschen an der Tagesordnung, daß sie ihre Kinder magyarisieren lassen. Vor einiger Zeit ließ sich auch der älteste Spößling eines Deutschen den Namen ändern. Eines Tages hat der Vater dringend mit seinem Sohne zu sprechen, der in einem Bank-Institut als Beamter angestellt ist. Er eilt dorthin und erkundigt sich, ob er nicht seinen Sohn sprechen könne. Auf die Frage, wie dieser heißt, antwortet der Vater: „Ich habe den Namen vergessen, mein Sohn hat sich nämlich magyarisieren lassen und ich kann jetzt auf den Namen nicht kommen!“

*

Kleine Gespräche

Gnädige: „Ihre Zeugnisse sind ja ganz gut, aber Sie sind mir zu jung; ich nehme prinzipiell kein Mädchen unter 20 Jahren.“ Dienstmädchen: „O mei, gnäd' Frau, wann der Herr Gemahl a Donschuan is, na is eahm dös aa wurscht!“

*

Wirtin: „Unsere Sommergäst' halten se auf z'weg'n dem zachen Bauernfeld'l'n!“

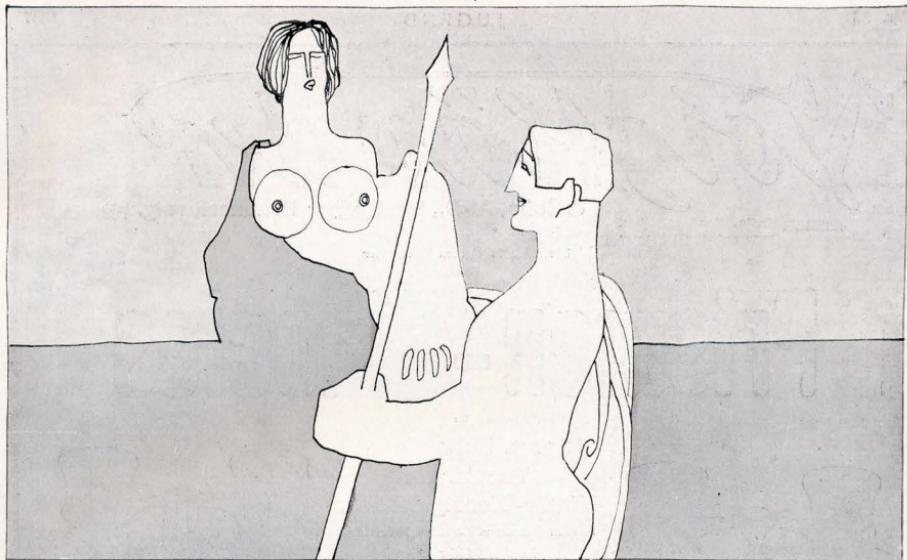
Wirt: „Als is scho a rechts Kreuz aa; gar nig g'scheid's kriagt ma mehr in da Stodt!“

*

Harte Bedingungen

Kurt Freiherr v. Schmittwitz, Leutnant in einem Garde-Kavallerie-Regiment, hält bei Mäster Guggenheimer, welcher der reichste Wollhändler Amerikas ist und mit seiner Familie ein paar Monate in Berlin zubringt, wie die Hand seiner Tochter Maud am.

Mäster Guggenheimer findet, an seiner dicken, goldenen Überpeitsche spielend, einige Momente nach und sagt dann zu Schmittwitz: „Well, Herr Baron, ich bin Ihnen sehr obligiert für die Ehre und will Ihnen geben meine Maud zu Frau, aber nur unter zwei Bedingungen: Erstens müssen Sie übertragen zu's Indentum und zweitens müssen Sie verzichten auf Se Mäßigkeit.“



„Was ist das?“ fragte die Sphinx. „Am Morgen geht es auf vieren, am Mittag auf zweien und Abends auf dreiern?“ Und Oedipus löste das Rätsel und sprach: „Der Mensch!“ Und die Sphinx ersäufte sich.



Nach vielen, vielen Jahren begegnete Oedipus wieder einer Sphinx. Diesmal gab er ihr ein Rätsel auf: „Ach, Einjährige Sphinx, was ist das: Bald zu streng und bald zu mild, macht's die Zivilisten wild. Viel wird deüber räsonnieren, doch es wird nicht revidiert!“ Die Sphinx erwiderte: „Zu Befehl, das ist das Militärstrafgesetz!“ Da schnarrte Oberst Oedipus: „O weh, erraten!“, reiste seinen Abschied ein und ersäufte sich.

(Zeichnungen von J. G. Drexel)

Voigtländer

Filialen in: Berlin, Hamburg, Wien,
London, Paris, New-York.

& Sohn, A.-G., Optische und Mechan.
Werkstätten.

Braunschweig. Gegr.
1756.

fabrizieren in eigenen Werkstätten

Prismen-Binocles

für

Sport, Reise, Jagd,

Theater und

Militär-Dienstgebrauch.

In allen Armeen u. Marinen im Gebrauch.

Beliebte Offiziersgläser.



6 × Vergrößerung Mk. 130.—



3 × Vergrößerung Mk. 110.—



8 × Vergrößerung Mk. 135.—

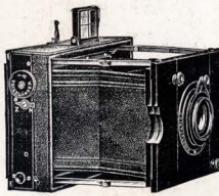
Photographische

Kameras u. Objective



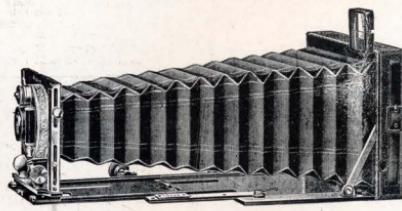
9:12 cm oder $\frac{1}{4}$ pl. engl.
u. 12:16,5 cm

Spiegel-Reflex-Kamera



9:12 cm oder $\frac{1}{4}$ pl. engl.
u. 13:18 cm

Klapp-Kamera



9:12 cm
oder $\frac{1}{4}$ pl. engl.

Metall-Alpin-Kamera

Neue Spezialisten No. 71 postfrei!

Bezug durch alle einschlägige Handlungen, wo nicht erhältlich auf Wunsch auch direkt.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zasendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 90 Heller, nach dem Auslande Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.— Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 25 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Der Goldene Esel

des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illustr. 41 v. M.
Geb. 5½ M. Humorist.-satir. Roman geg.
zügellose Sitten, Magiewahn, Schwärmerei,
Abergla., Priestertrug damaliger
Zeit (150 n. Chr.) Interessant. Ausführ.
Prospekte und Kataloge anfragen geschickt.

Preise grat. freo.

H. Barsdorff, Berlin W. 30. r.

Briefmarken

aller Länder. Preiseiste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17a.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle. — Nur erstklass.
Fabrikate zu Originalpreisen. —
Bequemste Teilezählungen,
ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Schoenfeld & Co.

(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dübckemann
ist das einzige Buch über die Ehe,
das jetzt in der Welt erschienen ist und
anerkannt werden kann. 12. Auflage,
mit Abbildungen und einem
zerlegbaren Modell. Das Werk ist
von den Fachleuten der Wissen-
schaft reichstaktsam anerkannt und
enthält unter Beiseiteziehung aller
Heuchelei und Prüderie Ratschläge
und Tatsachen, die für das Wohl-
behörde und das gesamte Leben
des Glück der beiden Gatten unerschätz-
baren Wert haben. Es spricht hier
die Frau zu der Frau. Unzählige
Anerkennungen von leidenden, un-
glücklichen Frauen liegen vor.
Preis M. 250 umgeh. Durch alle besseren
Buchhandlungen sowie durch die
Büchergesellschaften.

Hugo Eberthäuser Verlag,
Berlin S.W.13, Alexandrinestr. 137/1.

MORPHIUM

Entzündung leicht zwang-
sam und rasche Entzündungs-
heilung. (Ohne Spritze).
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Modernestes Specialsanatorium.
Aller. Comfort. Familienleben.
Prospekte frei. Zwanglos. Entwöhnen.v.

ALKOHOL

DER S. WOLF-STIEFEL

Verlangen Sie nur
„S. Wolf-Stiefel“

S. Wolf-Stiefel
für
Damen-Herren
u. Kinder.

Bevorzugtes Fabrikat
in höchster Vollendung

Wo nicht erhältlich,
gibt Fabrik Auskunft.

S. WOLF, MAINZ
Gegründet 1847.

GOLDENE MEDAILLEN
WIR S. WOLF
MAINZ
PIRATEN

Meine Fabrikate
tragen diese Schutzmarke.

Liebe Jugend!

Bei einer Schnilstation sieht der Herr Pfarrer Brotese im Papierkorb liegen. In eindringlichen Worten hält er den Kindern vor, daß es eine Sünde sei, diese Gottesgabe fortzuwerfen. Auch will sie darauf hinweisen, daß Mäuse durch das Brot angelockt werden könnten und färbt deshalb fort: „Und dann bedeutet, daß nach der Schule jemand ganz heimlich in das Zimmer schleicht, nach dem Papierkorb läuft und sich das Brot heransetzt. Wer in dieser Jemand wohl?“ fragt er einen Buben, dessen Gesicht bei den letzten Worten ein schelmisches Lächeln überzog. „Der Herr Schreer!“ war die unerwartete Antwort.

Ende der achtziger Jahre, als auch in den baltischen Provinzen die Wogen der Bismarck-Bedeckung sehr hoch gingen, hatte der Bürgermeister Kumpelmeier eines kleinen Süßigkeiten, nach dem Gehabt seines ersten Sohnes den Fürsten Münchberg, dem freundigen Ereignis gemacht, gleichzeitig die Bitte daran knüpfend, dem kleinen Weltbürger den Vornamen „Bismarck“ verleihen zu dürfen. Ein halbwolles Erlaubnisbriefchen traf allabald ein, jedoch hatte der Fürst demselben folgenden Schluß hinzufügen lassen: „Zieht möchte auch ich mir noch eine Bitte erlaufen: würden Sie, verehrter Herr Bürgermeister, wohl freundlich gestatten, falls der Himmel meine Ehe noch mit einem Sohn segnen sollte, demselben den Vornamen „Kumpelmeier“ beilegen zu dürfen?“

Sommersprossen

entfernen nur Crème Amy in wenigen Minuten.
Nachdem Sie alles Mögliche erfolgreich angewandt haben, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Amy: es wird Sie nicht reuen! franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).
Viele andere Produkte wie viele
Dankesbriefe, Gold-Medaille, London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 136 Els.

Luzern:

in schönster
und angenehmster Lage
am See.
Besitzer: Gebr. Hauser.

Hôtel Schweizerhof Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

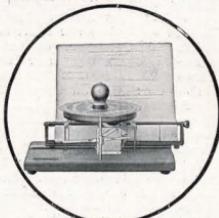
Das Titelblatt dieser Nummer ist von Ludwig v. Zumbusch (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Wahres Geschichtchen

Pfarrer (zur jungen Mutter): „Um welchen Namen soll das Kind Deiner Sünde tragen?“
Mutter: „Moses soll er heißen, wenn ich bitten darf!“

Pfarrer: „Moses?! So einen heiligen Namen? Was denfst Du Dir denn dabei?“
Mutter (heinlaut): „Ich hab' halt gedacht, weil das auch so ein Außenseiter war.“

**Fort mit der Feder!****„LILIPUT“**

Ist das Preiswerte für Gross u. Klein
Ein Muster deutscher Erfindungsgeiste

Modell A für die Korrespondenz

Preis Mk. 25.—

Modell B für die Jugend

Preis Mk. 9.75

Illustr. Prospect gratis u. franko

Justin Wm. Bamberger & Co.
Fabrik feinmech. Apparate, München S.
Lindwurmstr. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.

**Jugend-Spielkarten**

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. — Mit Prospekte Mk. 1.60

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt
Arend, Dickentmann, Robl, Demke, Huber, Ryser,
Salzmann, Bader, Stol, Vanderstuyft und weitere
beschreiben ihre Siege des leichten Lauf der
von ihnen benutzten Brennabor-Räder zu.



Brennabor-Werke. Brandenburg a. H.

B & F

Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im kleinen Interesse, unsern diesjährigen reich illustrierten Cameraladenkatalog 288 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neusten Modelle aller modernen Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundfilm-, Spiegelreflex-Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.
Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine
die berühmten und amtlich empfohlenen **Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser**

- Nr. 1, Theaterglas mit 3½ mal. Vergross., M. 110,— gegen Monatsraten von M. 6.—
- Nr. 2, Universalglas mit 6 mal. Vergross., M. 137.50 gegen Monatsraten von M. 7.50
- Nr. 4, Reiseglas mit 12 mal. Vergross., M. 159.50 gegen Monatsraten von M. 9.—
- Nr. 5, Sportglas mit 12 mal. Vergross., M. 176,— gegen Monatsraten von M. 10.—

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit bester Pariser Optik nach 288 C.

Bestellen Sie uns Ihre gewünschten Modelle, wir senden Ihnen sofort die entsprechenden Preise.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

**Beschlagsnahme**
Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk obengelehnt, bestimmt zum Studium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstsfreunde,

photographische Freilichtaufnahmen weißlicher Körper in wunderbarer Schönheit.

Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte an betrifft! Nur ganze, sehr grosse Figuren in keuschem Nachthemd.

Zur Serie: 5 Liegen-Akte enthaltend 70 Akte für 4.30 Mk. — Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtbänden gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu bezahlen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 J.

Unter günstigsten Bedingungen
in allen Preislagen offerieren
wir Konversations-

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illustriert
Lexikonprospekt L. 288 bitten zu
verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur
zum Originalpreis unter Gewährung besonderer Zahlungsleichterungen. Bezugsschriften und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes
des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4

und Wien XIII

Akademische Buchhandlung.

Persönl. Macht u. Einfluss

erlangt ein jeder, der sich durch das Buch
„Macht des pers.“ erkennt, eine Menge
Vorteile, über alle Empfehlungen,
Hilfsmittel u. ring. Theorie
angeleitet. Leicht fassliche,
am schnellsten aus-
führliche und detaillierte
Illustrationen erläutern
jeder mit Selbstbeherrschung
gewollte Verteilung
aufweist. Bild und Erfolge
erlangt ausgetragen. Preis des
eleganteren Buches inf. Wagner & Sohn
W. 5.—. Dünne. Bilderatlas rechts.

Fritz Casper & Co.
Dresden 100.

Sanitäre Dampf-Wäscherei-Einrichtungen

in höchster Vollkommenheit
und Leistung
fabrizieren als Spezialität

Stute & Blumenthal
Hannover-Linden 20.

Kataloge frei!

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze,
Emser Pastillen, überall erhältlich.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars Heilanstalt

für Nervenkranken (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätkuren.

Das Geheimnis

Das geistige Wörterbuch von anderen
als das Ziel vieler Wörterbücher. Wenn
es reichen es, viele nicht. Denen in die von
Wundt verfasste, in dem Buche „Kleine Sach-
verständlichkeit“ mehr enthalten
Method. „Diplomat“ sehr
im empfehlen. Einzigste auf
sicherste Anleitung zur Be-
teiligung und Deling bei
der Art Schachspielen. Vor
dem ersten Schachspiel
höchstens erforderlich.
Werthen, Schach, Kreuzen,
Stottern usw. Preis M. 2,-. Weitere Bilder un-
nötig. Erfolg garantiert. Recht illustriert.
Bücherkatalog gratis.

Franz Lehmann, Dresden 100.



Anregende Erquickung

bereitet eine gute Tasse Kaffee mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffeegeschäften, Drogen- u. Delikatessenhandlungen.



Tiroler Wahlschnalzer

Unter d' Schwarzen in Tirol
Is a Familienstreit los,
Aber desweg'n geht's
Ihnen dechterft*) famos!

Es sejn d' Altlerikal'n
Unterleg'n bei d' Wahl'n,
Und's Heft hab'n in der Hand
Jatz d' Christlichsozial'n!

Dabei wird's heilige Land
Im gleich'n Fahrwasser treib'n . . .
Schwarz war'n ma, schwarz sein ma,
Und schwarz werd'n ma bleib'n!

Dem Volk wird von Fortschritt
Und Freiheit vorplauscht . . .
Derweil hat's oa Kutt'n
Mit a andern vertauscht!

Krokodil

^{*)} dennoch

Bad

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km Waldpromenaden, 38 600 Personen Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl. Sole $6\frac{1}{2} \text{ g/100 ml}$, Krodo- (Kochsalz) - Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissingen. Gebirgsquellwasserleitung.

Harzburg.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerige)
Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.



Humor des Auslandes

Wie ein Mann gesund wird

Mann (Neonatalezent, am ersten Tag nach der Krise): „Bin ich sehr frisch gewesen?“

Frau: „Sehr, sehr frisch!“

Mann: „Es wird wohl ein paar Monate dauern, bis ich wieder ausgehen kann.“

Frau: „Hoffentlich nicht ganz so lang!“

Aber Du darfst nicht so viel sprechen! Verlaut zu schlafen!“

Mann (am zweiten Tag nach der Krise): „Du musst sehr erholft sein, durch die ewigen Nachtwachen?“

Frau: „Ja, ich bin etwas angegriffen!“

Mann: „Ich werde Dir Deine Sorgfalt nie vergessen! Wünsche Dir etwas recht, recht Schönes! Und der Doctor — was für ein herlicher Mensch! Ich werde ihm ewig dankbar sein! In ein paar Wochen bin ich bestimmt wieder auf Deck!“

Frau: „Du musst nicht so viel denken!“

Mann (am dritten Tag nach der Krise): „Was sagt der Doctor?“

Frau: „Er sagt, es geht ausgezeichnet!“

Mann: „Ausgezeichnet! Das nennt ausgesiehtet, wenn ich hier liege und vor Langeweile jumppfünfzig werde.“

Frau: „Du musst Geduld haben. Es gelingt ja alles für Dich, was menschenmöglich ist!“

Mann (am vierten Tag nach der Krise): „Es ist nicht Zeit, daß der Viot von einem Doctor kommt!“

Frau: „Gleich wird da sein!“

Mann: „Gleich, gleich! Du bist noch schlimmer als der Kurfürcher! Morgen gehe ich wieder in Bureau! Damit Bastia!“

Und er tat's, kam wieder nach Hause und lag abermals sechs Wochen im Bett.

(Tit-Bits)

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

All Völker fordern energisch

Naumann's

Germania -

Ideal -

Seidel & Naumann Dresden

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt seit 1900. Preis 1 Mark. 100 gr. Berlin 1903, in 6-8 Tagen abholbar. Zinnober-garant, unschädlich. Arztl. empf. Streng reich! kein Schwund, viel Dank-schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweisung. 2 Mark. Postkarte od. Nachr. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königsgrünerstrasse 7-8.

Hilfe durch Elektricität.

Verjunge Deinen Körper. Erfrische Deine Nerven! Mit dem kleinen Apparate mit 4 Elementen, nur M. 5.50 elektr. hygien. Artikel billig d. die Guimmwarenfabrik **Josef Maas & Co.**, Berlin 1, Oranienstr. 108.

Billige Briefmarken. Preise gratis sendet August Marbe, Bremen.

Denkbar billigst. Bezug vorzgl. Längeschossen Centralaff-Doppelflüttin v. 25 bis 400 Mts. Brownfittins, Drilling, Büschens, Tesching, Revolver, etc. Mannh. etc. Preis 1.00. E. Petting, Kgl. gegr. Büchsenmacher in Thora 43.

• Unreinen Teint. •

Hautpokal, Mittesser, Gesichtspflege, Flechten, Sonnenpflaster, u. sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. um bedingt schnell und sicher über Nacht. G. C. Nr. 1. Dose Mk. 2.20 francs. Probe dose Mark 1.20 free. Erfolg attestiert. Ritter.

Die Geheimnisse d. Schönheit! gratis. Max Noa, Hofflieferant, 32 Pfaffenstrasse 10. Berlin N. 4a, Elsässerstr. 5.

16 seitige Preislisten gratis durch die Photo-Händler!

AGFA Platten

Photographische AGFA Artikel verbürgen Erfolg!

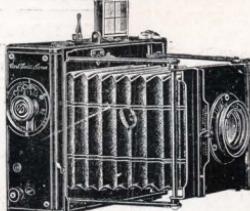
Aktien-Gesellschaft für Aktions-Fabrikation, Photograph. Abteilung, Berlin S. O. 36.

Parfum Exquis
SOLANGE

GELE FRÈRES
PARIS



ZEISS
Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluß und ZEISS-OBJektiven.

Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos

Format 6x9 cm., 9x12 cm., 4x5 inch. und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und Rollfilmen, bei derselben Einstellung. — Man verlässt Prospekt p. 16

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

IDEALE BUESTE

erhält man in 2 Monaten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN
die einzigen, welche ohne
der Gesundheit zu schaden
die Entwicklung und die
Reife des Kindes für die
Büste bei der Frau sichern.
Verdeau, Paris, S. p. apoth.
m. posse M. 5.-30 franko.
München, Adler-Apotheke,
Frankfurt, Adler-Apotheke,
Erlangen, Adler-Apotheke.

Auskunft über rechtsfähige
Eheschließungen
E in England
erteilt
Arnhem, Reisebüro W., Hamburg.

Nervosität ist der Schrei der Nerven

nach Lecithin (Hauptbestandteil der Nervensubstanz). Bei allen Nervenleidern muss daher den erkrankten Nerven andauernd Lecithin zugeführt werden. Dies geschieht in idealster Form durch die neue

Spezial-Nerven-Nahrung Leciplasma

welche im hohen Grade Lecithin enthält. Durch Leciplasma wird die verbrauchte Nervenkraft ergänzt und vermehrt. Einzig im Erfolg! Literatur an interessenten kostenfrei. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wohin nicht direkt von der Fabrik.

Chemische Industrie Lütgen & Co.

BERLIN SW. 13.

Kartons à 100 gr. M. 3.—,
250 gr. M. 6,50, 500 gr. M. 12,00

Blitzaufnahme mit UNION CAMERA
Meistgekauft Apparate (300 Arbeiter)
Keine Aplanate, nur Anastigmate (Goerz u. Meyer)
„Erleichterte Zahlung“
Ohne unsern Katalog (P) kauft man vereiligt.
Goerz Trierer-Binocles. Franz. Ferngläser
STÖCKIG & CO.
DRESDEN-A.16. und BOEDENBACH I/B.

Praktiziert mit goldenen Medaillen.

Vieltausendfach im Gebrauch.

Rechenmaschine
UNION.
Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigentümlichkeit, Billigkeit und Konkurrenz.
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen, geometrisch, direkt und nachhaltig schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee J.

Man verläßt Gutachten, Abbildungen und genaue Beschreibung.

Korpulenz
wird bestellt, durch d. Tonella-Zerkur. Kreis gefräst, in gold. Weißgold. Silberblatt. Steinhart. Verb. fein Hart. Rütteln mehr, sondern gegen die Stelle, wo die Korpulenz ist, einige Zäpfle. Kein Hellmittelkitt. Gehenmittel, leicht ein Entfernungsmittel f. formulierte gefügte Personen. Kreisl. empföhlt. Seine Zeit, keine Wieder. D. Kreisl. empföhlt. Seine Zeit, keine Wieder. D. Kreisl. empföhlt. Seine Zeit, keine Wieder. D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Geschwindigkeit ist eine Hexerei

Nach dem Warthauner Blutvergehen vom 30. Oktober 1905 wandten sich 50 Personen mit einer Schärfe an den damaligen Ministerpräsidenten Witte und verlangten Schadensersatz. Am 14. Mai 1907 wurden sie das Polizeiamt beschieden, wo ihnen eröffnet wurde, ihre Schärfe habe keine Folge gegeben werden können, weil sie nicht mit der erforderlichen Stempelmarke versehen gewesen sei und weil zu ihrer Erledigung nicht das Ministerium, sondern der Senat zuständig sei.

Gleichzeitig sollte einem anderen Beschwerdeführer ein Bescheid erteilt werden. Vor längerer Zeit war nämlich der jüdische Händler und Kleinbürger Lot mit seinem Onkel Abraham in das gelobte Land eingewandert. Bei einem Pkw und Schwefelreisen wurde seine ganze Habe vernichtet. Die Gewerbelehrungsgeellschaft lehnte einen Erfolg des Schadens ab, weil er durch ein nicht auf der Erde entstandenes Feuer verursacht war. Lot bat nun die Regierung des gelobten Landes um Schadensersatz. Da unter dem gelobten Land heute nur Russland verstanden werden kann, so gelangte im Geschäftsweg die Beschwerde an die russische Regierung. Sie wurde abgewiesen, weil sie nicht in russischer Sprache abgefasst war. Das Polizeiamt in Wartha konnte aber den p. Lot nicht ermitteln, weil er schon verstorben war. Seine Nachkommen waren die Moabiter. Die russische Regierung hat deshalb das preußische Gericht in Moabit erfuhr, ihre Entscheidung den Nachkommen des p. Lot zu eröffnen.

Charakter, Gefühlsrichtung etc.
beurteilt nach jeder Handschrift: (daring, Praxis 1893, Prospekt frei) — Schriftsteller
F. Liebig, Augsburg.

-Triéder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Ueber 125,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armee als offizielle Dienstgläser eingeführt. Speziell-Modelle für Theater, Jagd, Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



GOERZ A-G BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Philologen

Der Direktor eines Gymnasiums in einer kleinen österreichischen Stadt ist ein begeisterter Verehrer des klassischen Altertums. Jedes Jahr feiert er mit einigen Oberlehrern den Geburtstag des Horaz in seiner Wohnung bei Kaffee und Kuchen. Ein neu angestellter Oberlehrer, ein Spatzvogel, erhält seine erste Einladung zu diesem Fest, enttäuscht aber sein Fernleben schriftlich damit, daß er zu traurig bewegt wäre, um an diesem Freudenfest teilzunehmen, es wäre ja auch heute der Todestag des Cicero. Die Gunst seines Vorgesetzten soll er damit einigermaßen verhindert haben.

Wahres Geschichtchen

Ein Professor, der einen Röntgenfotuskurs abhält und zur Erläuterung Röntgenphotographien seinen Hörern zeigt, leitet die Fortsetzung seiner Vorlesung mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! Ich hatte Ihnen zu Schluss der letzten Vorlesung eine Photographie vorgelegt, darstellend einen doppelten Armband. Ich gebe heute zunächst zu einer weiteren Aufnahme über: Sie sehen hier einen doppelten Schenkelbruch mit hinzugetretenem militärärztlicher Behandlung!“

**Wünsche „MINIMAL“**

**Hochelegante
kleinste und dünnste Klapp-Camera**

für Glasplatten 9:12 cm und Film-Pack.

Mit allen Verbesserungen der modernen Technik versehen, die weitgehendsten Ansprüche befriedigend.

Trotz der geringen Dimensionen ist
= „MINIMAL“ =
äußerst solid und elegant gebaut
und vollkommen stabil.

Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photograph. Industrie, **Reick** bei Dresden.

Katalog Nr. 1 gratis und franko.

**Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni 1907
Versteigerung von Original-Zeichnungen**

der Münchner illustrierten Wochenschrift

„JUGEND“

in der Gallerie Helbing, München, Wagmüllerstr. 15.

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden **Freitag den 14., Samstag den 15., sowie Montag den 17. Juni 1907** vermittags von 9—1, nachmittags von 2—6 Uhr im Auktionslokale zur Besichtigung ausgestellt. Zutritt zu dieser Ausstellung haben alle mit Katalogen versehenen Personen.

Kataloge sind durch alle Buch- und Kunsthändlungen des In- und Auslandes zu beziehen, sowie durch den Unterzeichner, welcher auch jede die Versteigerung betreffende Anfrage gern beantwortet, wenn dieser Rückporto beigefügt ist.

München,
Wagmüllerstrasse 15.

Hugo Helbing,
Kunsthändler u. gerichtl. vereidigter Sachverständiger.

Bensdorp's
reiner
holland.
Cacao

Aerztliche Autoritäten empfehlen
diese Marke an Stelle von Kaffee
:: oder Tee. Edeleste Qualität! ::

Soeben erschien:
Raschemmen-Willy
lust, satir. Verbrechergesch., in Versen à la
Busch von Hans Hyam. Mit 46 grausig-
scheußl. Illustrat. und 100 Seiten im Preis
d. stadt. Pachtdr. nur 2 M. Durch die
Buchhandl. oder den Verlag Hermann
Seemann Nachf., Berlin NW. 87.

In der Volksschule

Ein junger Lehrer der untersten Klasse
einer Volksschule hat im Aufnahmungs-
unterricht mit seinen Füßelschnüren den
Affen zu behandeln. Auf das vor den
Kindern aufgehängte Bild zeigend, fragt
er in bestem Schredtent: „Was zeigt uns
uns dieses Bild?“

Darauf antwortet im bekannten Schul-
tone der Gefragte: „Dies Bild zeigt uns
ein Affe!“

Neues von Serenissimus

Serenissimus sieht auf einer Italienreise
einen klassisch schönen Sizilianer: „Ah,
lieber Kindermann, sehen Sie mal die
braunen Kerl da, schön wie Eukalipt.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0,20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Vinaigre de Bully
für die Toilette

Aromatisch, erfrischend, nervenstärkend.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.

Millionen von Herren



haben das Verlangen, täglich rasiert zu werden; aber nicht jeder Herr findet jeden Tag Gelegenheit, den Barbier aufzusuchen, wo er gar oft durch langes Warten kostbare Zeit verliert. Hier setzt der **Gillette-Rasier-Apparat** ein, durch welchen jeder Herr in der Lage ist, sich ohne irgendwelche Vorübung sofort tadellos zu rasieren. Verletzungen sind gänzlich ausgeschlossen, und das Gesicht ist stets glatt rasiert, ohne Risse und Schnitte.

Jeder Gillette-Apparat enthält 12 Klingen mit je 2 haarscharfen, fein gehärteten Schneiden. — Das Rasieren mit dem Gillette-Apparat stellt sich auch vom ökonomischen Standpunkt äußerst günstig, denn jede einzelne Schneide lässt sich ohne Abziehen und ohne Schleifen 20 bis 40 mal benutzen.

Gillette
Sicherheits-
Rasier-
Messer
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Der Gillette-Apparat, welcher schwer versilbert ist, kommt in einem praktischen Kästchen in den Handel und kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mk. 20.— pro Stück. — Ersatzklingen 10 Stück Mk. 2,50. — Der Gillette-Apparat u. Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Silberwaren- u. Herrenartikel-Geschäften, bei Friseuren, oder durch den Importeur E. F. Grell, Abteilung C., Hamburg.

Gillette Safety Razor Co., 17 Holborn Viaduct, London.

„Gillette“ bedeutet Ersparnis an Zeit u. Geld!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sächsisch-französischer
Austauschhandel**

Nach einem zwischen den Unterrichtsministern Sachsiens und Frankreichs getroffenen Vereinkommen werden die sächsischen Mittelschulen eine Anzahl französischer Schüler eine Anzahl sächsischer Mittelschulen eine Anzahl sächsischer Schüler aufnehmen, die mit ihren Mitschülern praktische Gespräche in ihrer Muttersprache halten sollen. So lautet die Meldung der Zeitungen. Unter den beiden „Muttersprachen“ können nur die sächsische und die französische verstanden werden.

Der Plan hat eine längere Vorgeschichte. Der französische Kultusminister Briand, dessen Stellung ohnehin sehr schwierig ist, seitdem er sich von seinen früheren Parteigenossen, den Sozialisten, losgesagt hat, durfte es nicht wagen, deutsche Schüler, sogenannte Preußens, offiziell ins Land zu rufen; er teilte deshalb dem mit der Angelegenheit befassten Ausstecher mit, daß er davon abstehe, Deutsche ins Land zu ziehen; statt ihrer mölle er Sachsen einladen. Einer seiner Vertrauensmänner, der im Beifit eines Konversationslexikons war behauptete, die Sachsen seien auch Deutcher; andere behaupteten, sie seien Polen; der König von Sachsen sei eigentlich König von Polen. Man beschloß sich selbst zu überzeugen und ließ einen sächsischen Mittelschüler zur Probe nach Paris kommen. Eine Kommission von Franzosen, die der Deutschen Sprache mächtig waren, hörten den kleinen Sachsen an und entschieden dann im Sinne des Ministers: Sie hätten selbst gehört, daß das, was der Junge gesprochen habe, nicht deutsch war.

Zur Haager Friedenskonferenz

Soeben erschien:

Das Recht der Selbsthilfe
von Dr. jur. L. Kuhlenbeck
ord. Professor der Universität Lausanne

Preis 1.25 Mark

Zu beziehen d. jede Buchhandl. oder vom Verlag Julius Beitz, Hoffnung, Langensalza.

**Gegen
Schwächezustände**

verlangen Herrn Arzti. Broschüre
in verschloss. Couter gratis und
franco durch

Löwenapotheke Regensburg. C 10
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 23

Seifen-Liquidon

Apparat zur Abgabe flüssiger Seife



Überall mit grosstem Erfolge eingeführt. — Vorzüglichste Anerkennungsschreiben.

Unentbehrlich für alle Krankenhäuser, Aerzte,
Hotels, Restaurants, Bureaus u. Haushaltungen.

Berliner Apparatebau G. m. b. H.

Berlin S. W. 13, Hollmannstr. 32. — Fernspr.: Amt 4, No. 4819.



Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.
Zur Behandlung Behandlung von
Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-
leiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.
Chefarzt Dr. Loebell, früher
Oberarzt in Lahmann's Sanatorium.
— Illustrierte Prospekte frei.



Zu haben in besseren Parfumerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Nebenverdienst

d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeits,
bochl. Vertr. etc. Rückporto erbet. Näh.
A. Hartl, Verlag, Mannheim 23.

100 leidende Briefmarken!
v. China, Itali., Rom, Korea,
Sardin., Peru, Elam, Sidonie, —
alte versch. — gar. echt — auf
getrocknet geblieb. L. Hayn, Naumburg a. S.

**Wohlfelder
Zimmer-
schmuck**

sind die gerahmten Sonder-
Drucke der „Jugend.“ Jede
große Buch- u. Kunstdruckhandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt zum Preis
von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark
50 Pf., je nach Format.

**Überall
erhältlich**

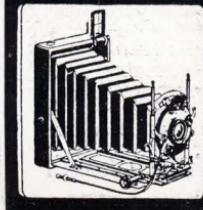
Ernemann-Cameras

deutsche Meisterwerke.

Erster Staatspreis

Hervorragende Neuheiten. Catalog **110** gratis

Heinrich Ernemann, A. G. Dresden. **107**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

So sollt ihr lieben!
Physiologie, Psychologie und Ethik
der Liebe und Ehe. Von E. Peters,
 Herausgeber der „Volkskraft“. 1.80.

Geschlechtsleben
und **Nervenkraft**. Von E. Peters,
Herausg. d. „Volkskraft“. II. Aufl. 1.80.

Zereesis die Binde
von Deinen Augen, liebe Schwester! Ein
offener Brief an jedes erwachsene Mäd-
chen! II. Aufl. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

Was jeder Junge Mann
nur rechtzeitig erfahren sollte! Von Ober-
staatsrat Dr. Hirschler. II. Aufl. 1.80.

Ein Buch für Eltern
Den Müttern bauern Tische, und Väter
beraten. V. Dr. Siebert (III.). 1.80.

Wie sag' ich's m. Kinde?
Geistreiches Entschuld.-Pfiffig. Tier.
s. Mensch. V. Dr. Siebert (III.). 1.80.

Pflanze, Tier, Mensch
Ein naturwissenschaftliches Glasbaumskelett-
nis von K. Raumér. 3 Ma., geb. 4 Mk.

Das Mittelgeschlecht
(Die geschlechtliche Liebeskunst.) Eine
Reihe v. Abhandlungen, üb. ein zeit-
gemäß. Problem. Von Edw. Carpenter
(Verf. von „Wenn die Menschen Rolf
zur Liebe werden“ X. Aut.) Mk. 2.40.

Gleichgeschl. Liebe
Prof. Dr. Karschs Forschungen über
dieselbe. I. Abtg. geb. 5 Mk. —

Verl. Seitz & Schauer, München.

Dr. Möller's Sanatorium
Broch. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Illust. Briefmarken-Journal
Vorbericht und Zeichn. Briefmarken, des
Vereins für Philatelisten. Der Verein, der
die jährlich stattfindenden Wettbewerbe
veranstaltet, hält auch monatl. 2 mal
treuehafte, handgefertigte Briefmarken
(Preis-Nr. 1 Pfg. bis 10 Pfg.) heraus.
Gebrüder Senf, Leipzig.



Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkürzung un-
schön machen? Wenn ja, so verlassen Sie gratis u. franco Brach-
scheibe F. 17. **Acker & Gerlach,**
Continental Extension Mfg., Frank-
furt a. M., Wien.



Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

2. Auflage!
erschien die zweite Auflage von

Kraut un Riewe

Gesammelte Gedichter
von eme alde Frankforder

[Karl Eftlinger]

Mit Umschlagzeichnung von Hermann Dumler

Preis broschier Mark 2.—, gebunden Mark 3.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie direkt vom Verlag
Georg Müller, München, Josephplatz.

Frankfurter Zeitung — ein behagliches, interessanter im Frankfurter
Stil gehaltenes unheimliches Humorist. des Volks. Beliebtesten wird das
Bändchen viele Freunde werben. Der Verfasser hat dem „Frank-
forderischen“ in der Lyrik wieder Bürgerrecht erworben...

Frankfurter General-Anzeiger: — Gemüt. und humorvoll, stets ein
heiteres und poetisches Gefühl, dass prächtige Gedichte einen
einzelnen Aufschwung der Frankfurter Lyrik der... Eigentlich ist jedes
einzelne Gedicht ein Schlager.

Die Fackel (Frkft. M.): — In dem reichhaltigen, elegant ausgestatteten
Werken befindet sich kostliche Perle des Poet. — Wir freuen uns,
konstatieren zu können, dass wir es mit einem Schlager zu tun haben.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Begrenzte Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 10 kostenfrei.

G.Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Der Achseit

Meyer Goldstein und Nathan Rosenblum
gehen in die Erörterung tiefster religiös-
philosophischer Fragen verlost, am Sams-
tag Nachmittag spazieren. Rosenblum er-
weist sich hierbei als frengaläugig, wäh-
rend Goldstein immer mehr seine fre-
gefeierl. befandt. Bekanntn. hört es der
Freund und fügt endlich seine Hand:

„Meyerlein,“ sagt er, „Sag's mir
einfach!“ Glaubst Du noch an Gott?“

Meyer schwieg.

„Ich bitte Dich, sag's mir! Ich frag-
ja nicht aus Neugierde.“

Meyer schwieg. Nathan wird zornig,
dringt — vergelbstl.: Meyer schwieg. Am
nächsten Abend befindet Meyer Goldstein
seinen Freund Nathan in dessen Behausung
und ruft:

„Nathanleben, heut kann ich Dir's ja
sagen: „Ich glaub' nie an Gott!“

„Waram hältst Du es gestern nie gelacht?“

„Wo dentl. De hin? Am Scheibens-
werb' ich doch so ein fündiges Wort nicht
über die Lippen lassen!“

Salzbrunner Oberbrunnen

Aerzthch empfohlen bei
Erkrankungen der
Atemorgane, Magen und
Darmkatarrh, Leberkrankheiten,
Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.

Seit 1601
medicinalisch
bekannt.
Versand
der Herzoglichen
Mineralwasser
von Ober-Salzbrunn.
Furbach & Striebold
Bad Salzbrunn/Vslh.



Bluterneuerung — Blutentgiftung!

1. Arterienverkürzung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0.50 M.)

2. Die Selbstheilung. Verhütung der Grundursachen aller Krankheiten. Grundlinien der Heilung. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur. Blutentsäuerung und Blutengasung. (Preis 0.50 M.) Von Dr. Walser.

3. Die chronische Darmschwäche, das Grundbild des Kulturmenschen, Ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und die Heilung. Von Dr. Paeckowski. (1.50 M.)

4. Neuroasthene des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poeche (1.50 M.)

5. „Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes“. Dr. Paeckowski (1.50 M.) „Ich schütze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen“, schreibt Dr. Pfleider.

Edmund Demme, Leipzig.



also gratis und franco erhalten Sie auf
Wunsch sofort unseren großen Haupt-
katalog über die weltberühmten deutschen
Fahrräder Marke „Jagdraf“. Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schuhwäsch, Zu-
berwaren, Haushaltsgeschirr, Spielwaren und
Sportartikel. Kauf direkt an jedem Fach-
händler. 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 187 (Harz).

Zur gefl. Beachtung!

Die am 8. Juni 1907 erscheinende **Nummer 24 der „Jugend“** bringt im künstlerischen Teil ausschließlich Arbeiten des berühmten französischen Radierers und Zeichners

Louis Legrand

nebst einem Aufsatz über den Künstler aus der Feder von E. Ramiro-Paris. Wir haben einige der besten Radierungen des Meisters für diese „Legrand-Nummer“ ausgewählt u. bieten damit unseren Lesern eine weitere interessante Sondernummer.

Reflektoren bitten wir um sofortige Bestellung. Gegen Einsendung von 5 Pf. und 10 Pf. für Porto sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Fürhergraben 24.

Verlag der „Jugend“

Briefmarken

Katalog gratis, An-kauf von Sammlung.

Philipps Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

mittel ist das einzige, womit Sie unverlierbar gleich alle unliebsamen Geschenke und Komplizen gänzlich mit der Wurzel

in wenigen Minuten selbst entfernen können, so dass keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Hände, sondern nur die langwierige und schmerzhafte elektrolytische Behandlung, bei der die Schleimdrüsen entstehen und die Haare kriechen, doch wieder

Preis M. 5.-50.
Frisch, Nach, ed. Briefm. Versand diskr. Erfolg und Unschädlichkeit garantirt.

Franz G. H. Schröder-Schenke, konzert. u. B. Prämiert; Paris 1902 u. London 1902 gold. Med.

Die verlorene Nervenkraft

habt sich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Reamer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Alkoholfrei!
SINALCO Alkoholfrei!
Bilz-Brause
300 Millionen Fl.

Stammhaus: Franz Hartmann, Detmold 64.
Über 500 Zweigfabriken und Niederlagen im In- und Auslande.
An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erziehung, Freude, Leidenschaften ruiniender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt und nach dem Prinzip des Spezialarzts Dr. Rössler oder sit, ob noch gesund das Lese dieses Buches teilen von geradezu liebendem Ge-krankheit und Siechen Leidende aber lernt die Heilung

Für Mark 1.60 in Briefen von Dr. Rössler,

Gehirn- und Rückenmarks-Zerrüttung, Folgen schäften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenartiges und höchst interessantes Spiel. Jeder Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmässigen Ur-schätzbarungen gesundheitlich gerettet, wenn er vor schützen der bereits sichersten Wege zu seiner kennen, marken franko zu beziehen.

Geil 60 (Schweiz).

Lübeck — Kopenhagen — Malmö

täglich Nachmittags 6 1/4 Uhr,
mittelst erstklassiger Postdampfer

Lübeck — Kalmar — Stockholm

mittelst erstklassiger Passagierdampfer,
jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 6 1/4 Uhr.

Dampfschiff-Rundreisebillets:

Lübeck-Kopenhagen-Gothenburg-Stockholm-Lübeck od. umgekehrt, mit Passieren des an Naturschönheiten reichen Göta- u. Trollhättan Kanals für die Zeit von Mitte Mai bis Ende September. 1. Kajüte à 84 Mk. 40 Pf.

Kombinirte Rundreisebillets

via Lübeck, werden mit Benutzung obiger Linien auf allen am Verkehr beteiligten Eisenbahnstationen ausgegeben.

Fahrkarten-Ausgabe sowie vorherige Schiffsbuchstelzung bei
Lüders & Stange, Lübeck.

bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



kommen. —

Frisch, Nach, ed. Briefm. Versand diskr. Erfolg und Unschädlichkeit garantirt.

Franz G. H. Schröder-Schenke, konzert. u. B. Prämiert; Paris 1902 u. London 1902 gold. Med.



Eine bedeutsame Vervollkommenung der Klavier-Konstruktion stellt das

Pianola-Piano

dar.

Dieses neue Instrument ist ein vorzügliches Klavino, in das ein **Metrostyl-Pianola** eingebaut ist. Es befähigt einen jeden, auch den, der keine Finger-technik besitzt, nach kurzer Übung mittels des Pianola eine jede von über 16000 Kompositionen in der dem Pianospiel eigenen technischen wie künstlerischen Vollendung vorzutragen. Zur Erzielung eines künstlerischen Spiels dient die von ersten Musikautoritäten geschaffene **Metrostyl-märkierung** der verschiedenen Notenrollen.

Dem geübten Klavierspieler läßt das Pianola-Piano volle Freiheit, sein eigenes Repertoire mit der Hand zu spielen; zugleich aber stellt es ihm das reichhaltige Notenrollen-Repertoire für ein müheloses, eingehendes Studium der Musikliteratur zur Verfügung. Wenn das Instrument mit der Hand gespielt wird, hat es das Aussehen eines gewöhnlichen Klaviers.

Wird gern vorgeführt. Man verlange Prospekt Nr.

Choralion Co., Berlin W. 9, Bellevuestraße 4 (Potsdamer Platz).

Kuranstalt

Physikal. diätet. Behandlung.
Prospekte auf Wunsch.
Chefarzt: Dr. Wiszwienski.

bei MÜNCHEN
im Isartal.

Prächtige Lage, Alpenpanorama.

Erstklass. Komfort, Vortreffl. mediz. Einrichtg. Für Erholungsbedürftige, Innere- und Nervenkranken.

Das ganze Jahr geöffnet.

Ebenhausen

Ein Vorurtheil

ist die Annahme, ausländische Parfüms seien besser als deutsche. Machen Sie einen Versuch mit meinem Parfüm, „Isola Bella“, dem beliebtesten und stärksten Duodeparfüm der Gegenwart. „Isola Bella“ übertrifft das Nachahmen seines erfrischenden Wohlgeruches die besten ausländischen Marken. Zur Trockenlegung wird es für 1 à 400.— 7.00.— Kleine Probeflasche für 1 Mk. — 75 gegen Entsend, der Rest gegen freim.

Dy. M. Albersheim, Frankfurt a/M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.



Epochemachende photographische Neuheit!

Mit „Lumen“-Bildrufer entwickelt man Platten überall, im Salen, in der Werkstatt, keine Stund- oder Zeit-Erweiterung, sondern Handhabung wie eine Schule, und Beobachtung der fortgeschrittenen Entwicklung. Kein Hinsetzen in Flüssigkeit, doch Anwendung jedes Entwicklers. — Mit „Lumen“-Magazin wechselt man Platten bei Tageslicht ein und aus, keine Magazinkassette. Das Magazin nimmt jede Anzahl Platten mit, schafft Doppelkassetten ab. Eine Uhr zeigt an, wieviel Platten belichtet sind. Mit „Lumen“-Einelager legt man Platten bei Tageslicht im Magazin, auch in jede Kassette. **Alles ohne Dunkelkammer!!**

Man verleihe illustrierten Prospekt und Katalog gratis und franko von LUMEN, G. m. b. H., Dresden, Ostra-Allee 17 n.

Gramophone
Phonographen
Polophone
Nur Original-Erzeugnisse
billigste Bequemlichkeit,
Zahlungsbedingung,
ohne Prisebelohnung.
Jahrs-Preisliste Nr. 18
kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Bilder Unter Aufsicht
der Technischen
Akademie Berlin
gratuit. Teilzahlungen gestattet.
Friede, Kriegermann, Hannover.

Ideale Büste

durch meinen gef. geschützt, galv.
magnet. Apparat „Pax“. Einzig
durchdacht! Erfolg unverzerrt! Gar-
antie für 10 Jahre! Einzelhandel, Unan-
tragbar. Einzelhandelsgesellschaft!
Keine Nachbestellung! Preis 20 M.
frank. Nach d. Ausl. 92 Plz. mehr.
Nach d. Ausl. nur geg. Voreilung.
Nach d. Ausl. nur geg. Voreilung.
genaueres Maß erbet. Prop. ges. Retour. Ohne
Kaufhu., Baronin v. Dobrzensky, frz. Kaiser-
liche Akademie, Berlin, jetzt: Dresden-4. 16. Feidner straße, 24/III.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen
Nervenschwäche der **Männer**.
Von Universitätsprof. und vielen
Ärzten empfohl. Flakons à 5 & 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken und chemisch-
pharmaceut. Fabrik „H. Unger,
Berlin“.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neueste Freilicht- u. Atelieraufnahmen,
wirklich künstler. Aktstudien!
Durchsichtige, glanz. Sachverständigen
Gutachten freigegeb. Musterseide, 5 Cab-
rets od. Sterne, 10 M.
Hans Cahn, m. 1 Cab.
Muster geschl., gegen
1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung,
dass Bestell. nicht minoren! S. Recknagel
Rathaus, Kastenverlag 1884.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probeblätter unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegant farbigen Umschlägen. — Preis 50 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Bad Sooden-Werra

Soldab mit dem größten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luft-
wege, Lungenerkrankungen, Asthma, Skrofulose,
Rachitis, Rheumatismus, Cicht, Blutarmut,
Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm- u.
Leberaffektionen, Rekonvaleszenz nach allen
möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten. (Tuber-
kulose, Lepra, Syphilis, Paratyphus, Typhus, etc.) Der
Verkauf hochprozentiger gradierter Salze, Pneumatische
Apparate, Lignosulfit, Einzel- u. Gesellschaftsinhalationen,
Einzelkabinen, alle Arten (auch Kohlensäure) Solbäder,
Ganzkörperbäder, Ganzkörperbäder mit überdeckter Wandel-
bahn. Ausgedehnt Gehwanderungen durch die Orts-
vorteilige Spazierwege, Angelsport, Lawn-Tennis, Golf
Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschiff kosten-
los durch die Badewerft und die Annonen-Expedition
Rudolf Mosse.

Bahnlinie: Bebra-Göttingen.

Neu eröffnet:

Kurhaus Vierwaldstättersee

Küssnacht a. Rigi, Luzern (Oberpfeuer, u. Bahnhofstrasse „Gottardino“). Gesamtes Natur-
heilverfahren. Übergangsstation. Schönst geleg. Anstalt d. Schweiz. Sommerfrische-
Pension, ohne Behandlung, mässig. Illust. Prospekte frei d. d. Kurverwaltung.

Dürkopp



DÜRKOPP & CO. A.G.
BIELEFELD.

Das Alter sei ein Vorurteil, sagt Buffon,
mit 50 habe man ein begründetes Anrecht auf 90 Jahre. Bedingung: Guter
Stoffwechsel u. gute Verdunng. Mittel: deren Ordner u. Förderer, die isolische
Virchow-Quelle, vorbeugend u. hellend bei Gicht, Aderverkalkung,
Magen- und Darmleiden. Wissenschaftliches Heft: Wesen und Wirkung
der Virchow-Quelle durch Brunnen-Verwaltung Kiedrich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Der kleine Willy betet sehr ungern sein Nachgebet, wie es von Mama verlangt wird. Einmal aber betet er solange, daß ihn seine Mutter erschaut darüber bestürzt. „Weißt Du, Mutti“, sagt er ganz holz, „jetzt habe ich für eine Woche voraus-
gebetet.“

Im Elfer

Pfarrer (auf der Kante): „Die Leute sagen, wir Geistliche könnten keine Kinder erziehen, weil wir selber keine hätten —, das ist aber nicht wahr ...“

Schüttelreim

„s ist schade um das Postfräuln,
So jung, und hübsch, und frostbeulen!“

Offen

Dame: Ref. Ref. es ist die höchste
Zeit auszuspannen! Was sagen Sie denn
da und tun nichts!

Denktümädel: Ach gnä' Frau, ich
glaub ich hab Ihre Migräne.

Ernst Haeckel

Wilhelm Boelsche

Vorsicht! Darstellung v. Haeckel, Darwin, Mo-
nismus, Welträtsel etc. f. jed. Gebild, notw.
Bisher 3 M. Bezug d. d.
V. A. jetzt **nur 1 M.** Buch od. d.
Verlag Herm. Seemann Nachf., Berlin NW. 87.



Sitzen Sie viel?

Preise für Kinder
bis 12 Jahren! Sitz-
auflage f. Filz-Stühle u. Schemeln B.R.B.M.
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.



Mensch, schreibe deutlich!

„Französisch“ hat sich eine neue Liga gebildet unter dem Titel: Protestliga gegen alle unfehlbaren Handbüchsen und Unterchriften.

Französisch, schreibe mir scheinhaft die Statuten! Ich trete bei! Der Bund ist ansichtsvoll! Ach, niemand kann es je im Traum vermuten, Was unsererne alles lesen soll!

Wie plagt man uns mit wüsten Krähenfüßen!
Sie zu entziffern, weckt bitter Kost!
Wir können alle unter Sündern büßen
Bei der Lektüre unsrer Morgen-Post.

„Mensch, schreibe deutlich!“ rief ich oft im Koller und mich erfasste eine Heidenwut,
„Ihr Dichter, werdet endlich rücksichtsvoller,
Schreibt meinetwegen Blech — nur schreibt es gut!“

Denn doch man klar und sauber schreibt, gehört sich,
Dram, schließt ich mich der neuen Liga an!

Nachdrift:
Soeben kommt der Seher und beschwert sich,
Dass er dies Manuskript nicht lesen kann.

Karlechen

Liebe Jugend!

Eine junge Dame schreibt an ihre Freundin, deren Bräutigam sie im Krankenhaus befindet hat, u. a. wie folgt:

„Herr H. hat große Sehnsucht nach Dir und kommt Dich jetzt, wo er im Bett liegen muss, sehr gut gebrauchen.“

Wahres Geschichtchen

Ein Berliner kommt bei seinen Wanderungen im bayerischen Gebirge an den Spitzingsee und wird in der Wurzerhütte von schmalzgebackenen Straußen bewirtet. Der Fremdling kennt das Gericht nur in der feinen Ausgabe und fragt den Wurstkellere: „Ach, haben Sie nicht etwas Vanille-Crème dazu?“

*

Die bei den letzten Kaiserfestspielen in Wiesbaden aufgeführte geräuschvolle Vauss'sche Dichtung „Gotberga“ schloss mit nachfolgenden Versen, die eine Aufforderung zur Benützung der Wiesbadener Quellen enthalten:

„Kommt alle, alle! . . . die ihr seid und matt
In harten Kampf ums Dasein mühtet werden...
Kommt alle, alle! . . . heilanst triest der Quell:
Hier grüßt das Licht. Kommt alle, alle her!
Ihr geht nicht trostlos, geht nicht liebeler!
Was auch verloren, wird euch neu gegeben;
Es geht () das Leid und wieder grüßt das Leben!“

Diese Art poetischer Reklame ist neu und nachahmungswert. Wir föhlen für andere Bilder je nach deren Charakter zu etwaigen Reklame-Festspiel-Aufführungen folgende Umdichtungen vor:

Marienbad

Kommt alle, ihr beladenen Edenvölker,
Die ihr am Leibes-Nebenfülle krankt.
Ihr Männer mit den festen Pfaffenbäuchen,

Ihr Frauen, didegeschenkt und zu üppig
Dort, wo so schlank Venus Kallipygos.
Was euch zu viel gegeben, wird verloren,
Es steht der Bauch; die Form wird
neu geboren!

Kissingen

Kommt alle! Trinkt Ratsoy! Aber geht
Dann eilends hinter die bewußten Türen.
Ihr geht nicht trostlos; denn Erleichterung
Erblüht euch dort! Von jedem Edenvölker
Befreit, rast ihr: Kissingen ist das Beste!

Franzensbad

Seld fruchtbar! Meht euch! . . . heißt's schon
Sterilität ist jederzeit vom Nebel.
Hier dürt ihr an der Quellen Heilkraft glauben,
Lasst euch die Hoffnung nimmer rauben:
Ihr schöner Frau'n von Wien oder Berlin!
Ob Flirt, ob Quell: bald wird
Erfüllung blüh'n.

Ems

Kommt Mimen alle! . . . Die ihr matt
Beim Vortrag Lauff'scher Werke mühtet werden,
Warm quillt der Kränchenbrunnen aus
der Edeln;

Er löst schnell jeglichen Stimmabstand
Und stärkt zu neuem Lärmt und Festspielstampf.

Erich





Bayrischer Raven-Trost

"O me! Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!"

Hinunter von der Tribüne!

In dem Halle Brandinger hat es sich wieder gesetzt, daß Freiheit und Toleranz in politischer Beziehung nirgends einen so freien Hör finden, als in den leitenden Kreisen der katholischen Kirche. Diese sind mit Recht bestrebt, das hohe Amt eines Seelengängers vor der beschuldigenden Bevölkerung mit den Tribünern politische Verklammlungen zu schützen. Wie in Volksversammlungen Politist getrieben wird, da spricht der Schmutz empor, das ist nun einmal nicht zu vermeiden; das heilige Gewand des Priesters aber muß vor jedem Schwefelsied bewahrt bleiben. Der Priester gebott also nicht auf die Tribüne, sonst missbraucht er sein Amt. Aber er ist auch Bürger; seine Oberen wissen das sehr gut und sind weit davon entfernt, ihm die Beschränkung mit der Politik zu unterlaufen, die das Recht eines jeden Staatsbürgers ist. Er darf Politik treiben, aber er darf dabei sein Amt nicht missbrauchen. Wozu denn dann Kanzel und Beichtstuhl da?

Grosse Extra-Gala-Abschieds-Vorstellung

Kurz nach dem 14. Dezember 1906 wurde die letzte Vorstellung für die berühmten Schulreiters Stude im Circus Bülow angezeigt. Er ist der Liebling des aristokratischen Publikums der Logen; bei der Galerie ist er allerdings weniger beliebt. Seine Leistungen auf dem Gebiet des niederen Schule sind ebenso hoch zu bewerten als auf dem Gebiet der hohen Schule. Er will sich ganz in das Privatleben zurückziehen und sein Pferd an den Nagel hängen.

Im Februar 1907 wurde bekannt, daß der beliebte Schulreiter sein Engagement verlängert hat und noch eine **allerleichtere Vorstellung** nach dem Schlus des Circus Stolberg und des Circus Kröber geben werde. Bis dahin bleibt er der Aristokratie Preußens erhalten. Er reitet nach wie vor die Schule; er ist mit seinem Pferd wie verwandt; seinem Hindernis, seinem Angriff gelingt es, ihn von seinem Pferde zu trennen. —

Im Mai 1907 entschloß sich der beliebte Künstler, sein Engagement abermals zu verlängern und im Herbst eine **unwiderruflich lechte Vorstellung** zu geben. Bis dahin wird er seine Spezialität pflegen, die im Nachwortsdränge seines Pferdes bestehet; das letztere möchte mit allen Fibern vorwärts, aber der Reiter zieht ihm seinen Willen auf, es muß zurück. Im Sommer ist Stude ein unüberholbarer Meister.

Über Schulreiter sind unberechenbar. Ob der unwiderruflich lechten Vorstellung nicht noch eine **unwiderruflich allerlechte Vorstellung** folgen wird?

Nach der Schlacht

Vorüber ist die heile Schlacht,
So mancher zählt zu den Toten...
Den roten Genossen Österreichs
Sei alle Rüfung entboten!

Sie haben ersuchten den größten Sieg
In diesen schweren Tagen,
Doch haben sie brav und manhaft sich
Und klag dabei geschlagen!

Der deutschen Sozi schimpflichen Pakt,
Den Bund mit den Klerikalen,

Sie haben verschmäht ihn und drangen allein,
Aus eigener Kraft durch die Wahlen!

In Wien kam deutscher Freiheit sogar,
Zu aller Schwarzen Verdrüsse,
Mit den roten Bannern in der Schlacht
Zu engem Zusammenschluß!

Das war ein gesunder, natürlicher Bund.
Der sollte auch künftig bleiben,
Dann gab's es zwei Mühleneine hart,
Die schwarze Saat zu verreiben!

Teil

Berufs- und Betriebszählung

Im Juni dieses Jahres findet in Deutschland die Berufs- und Betriebszählung statt, die sich laut Reichsstatistik diesmal auch auf das religiöse Bekenntnis erstreckt wird.

Wie sind bereits heute in der Lage, einen kleinen Auszug aus der Zahl-Liste zu veröffentlichen:

Name:	Beruf:	Religion:
Jacob Levy	Heiligenbildersfabrik	mosaisch
Fidur Rosenfeld	Wienmaßler	katolisch
Fritz Stein	Heiratsvermittler	Mormone
Xaver Heher	Pfarrer	Deutrum
Edgar Schlauderl	Wein-Agent	{ In Berlin: lutherisch
Walther Lehmann	stud. jur.	{ In München: katolisch
Karlchen	Schriftsteller	{ In Frankfurt: jüdisch hält alle Feiertage Meine Privatsache

Glogauer Bademarterl

von Kassian Blaubensädel, Tuiflemaler

Der Glogauer Magistrat hat infolge eingetretenen Wassermangels die Benützung des Wassers zu Bädern strengstens untersagt.

O lieber Nebenbuhl, Staatsbürger und frommer Christ,
Geh' jezo ja nicht nach Glogau, wenn du zufällig drock bist:
Doch gehörst du zu jenen Kerlern, die ohnedies das ganze Jahr nicht baden,
Dann bist du freundlich anhiebeln nach obbelagten Orte eingeladen,
Diemahlen du alldort für deiner Reinlichkeit Unterlauffangshinden
Mit aller Leichtfertigkeit kann'je trifftig Entschuldigung finden!
Der treu beliegte Münchner aber tut den Bürgern Glogans raten:
„Saust' mehr Biar, dann bleibt enk Wasser mehr zum Baden!“

Politik und Ästhetik

Herr v. Schulze-Gävernitz, der hervorragende Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg, hielt auf den evangelisch-sozialen Kongress einen Vortrag, in welchem er ausführte, die ästhetische Kultur sei das höchste Ziel, dem die Politik sich unterordnen habe, und die politischen Fragen möchten fortan nach den Grundsätzen der Ästhetik Santa entschieden werden. —

Sofort nach dem Vortrage fragt das Dresdner Theatralündchen „Goethe“ bei Herrn Professor v. Schulze an, ob er bereit sei, bei den nächsten Reichstagssitzungen für den Wahlkreis Dresden-Ulfeldt zu kandidieren. Schulze erwiderte, er sei bereit, sofern die Wahlurnen nach einem von Peter Behrens zu zeichnenden Entwurf hergestellt würden. Schulze fügte seiner Antwort sein Wahlprogramm bei, in dem folgender Ratius vor kommt: „Ich bin für Abholzung der Getreidefelder und für Beteiligung der Biechenfuhrwerke. Da die Kunstliche Ästhetik auf dem Sachen beruht, schau sei das, was ohne Interesse gefällt, so erwarte ich mit Sicherheit, daß auch die an hohen Getreide- und Biechepreisen interessierten Agrarier mir ihre Stimme geben und für stehändigerle Werthebung eintreten werden.“ Das Theatralündchen replizierte ablehnend, —

Mittlerweile hält Schulze in Freiburg Universitätsgesamten ab.

Schulze: Herr Kandidat, bitte, wollen Sie mir sagen, was wir von Beethoven für das Provinzien einer Reichsdeputationshauptschule lernen?

Schulze: Ich bedaure, Sie sind durchgefallen. Nun (so zu einem anderen Kandidaten wendend), Herr Kandidat, können Sie vielleicht sagen, welche Beziehungen bestehen zwischen der Persönlichkeit

Goethes und den Grundzügen einer richtigen Distinctivpolitik?

(Der Kandidat bläst zur Ede.)

Schulze: Ich bedaure, auch Sie sind durchgefallen. Aber vielleicht können Sie (zu einem dritten Kandidaten) die Frage beantworten: Was lehrt uns Michel Angelo für den Plan einer deutschen Eisenbahnmittelgemeinschaft?

Kandidat: Daselbe wie Shakespeare für das Modelprojekt.

Schulze (nach einem Nachdenken): Ich gratuliere zu dieser schönen und geistvollen Antwort. Ich gebe Ihnen die Note eins. **Junius**

Der neue Blutarach

Herr von Schuckmann, der bekanntlich im preußischen Abgeordnetenhaus eine tempore-mensuelle Rede gegen das Berliner Nachleben hielt, ist zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt worden.



„Marsch, zu Bett; es ist neune!“ herrschte er eine Schwarze an.
„Woju? Mein Assessor kommen erst um zehn!“ erwiderte erstaunt die holde Schöne.

An Herrn von Vollmar

Vollmar ist aus dem Süden zurückgekehrt. In einer Wohlversammlung bezeichnete er das Zentrum als den Hauptfeind und sagte u. a.: Es gilt also, die Macht des Zentrums zu brechen, eine Aufgabe, die zu erfüllen die Sozialdemokratie seit der Zeit ihres Bestehens immer bemüht war.)

Willkommen, schöner Jüngling!

Da Wonne der Natur!

Mit Deinen Redebumen

Willkommen auf der Flur!

Ei, da bist ja wieder!

Bei bestem Appetit!

Und, wie man sieht, noch immer

Der alte Jesuit!

Denkst noch an's Kompromissler?

Ei, lieber, denke doch!

Da liebstest Du das Zentrum —

Ich glaub, Du liebst es noch!

Dir fehlt nur noch die Rute,

Sandalen und Tonsur!

Willkommen, schöner Jüngling!

Da Wonne der Natur!

Karlenchen

* Mehr österreichische Fraktionen!!

Jedem, der die österreichischen Wahlen aufmerksam verfolgt hat, drängt sich ein tiefes Bedauern über die geringe Zahl der politischen Fraktionen auf. Nur 22 verschiedene Parteien ziehen in das Abgeordnetenhaus ein. Das geht nicht so weiter! Wenn es auch leider vorerst noch nicht dahin kommen wird, daß jeder wahlberechtigte Bürger eine Partei für sich bildet, liegt sich doch eine Besserung erzielen, wenn man folgende neue Fraktionen bilden wollte: Christisch-Soziale Zionisten, Altbundes Radikaltheiden, slowenisch-italienische Agrarunionäer, monistisch-darwinistische Uteralkrealisten, violettedealistische Nationalpessimisten, duschschrammbare Wirtschaftspartei, musifistisch-anarchistische Freianalphabeten, buddhistisch-mosammedanische Generationsdissidenten, Gemäßigte Jüdische Meier-Partei, Radikale Jüdische Meier-Partei, Anti-Jüdische Meier-Partei, Jüdische Meier-je-Partei. Selbst wenn sich jede dieser Parteien in nur acht bis zehn Gruppen spalten sollte, wäre immerhin den allergrößten Mangel an Fraktionen einigermaßen abgeholfen.

* Wie die Arbeit, so der Lohn

Der verlorne Regent des Herzogtums Braunschweig hatte eine Tiwilliste von 1.125.000 Mf. bezo gen. Die prahlhaften Braunschweiger beabsichtigten nur eine billige Kraft zu engagieren und wollten dem neuen Regenten weniger geben, weil er keine Kinder hat. Wie ein sorgfamer Hauswirt sich nach kinderlosen Mietern umsieht, die die Wohnungen weniger abnutzen, so suchten die Braunschweiger einen kinderlosen Regenten. Kinder sind heutzutage sehr teuer, zumal wenn die Söhne in ein teureres Corps einzutragen und in einem vornehmen Regiment dienen und wenn die Töchter Offiziere heiraten sollen. Außerdem kann ein kinderloser Regent die Zeit, die andere für die Erziehung der Kinder aufwenden müssen, zum Regieren verwenden. Schließlich hat man sich aber doch entschlossen, dem neuen Regenten für die fehlenden Kinder keinen Abzug an der Tiwilliste zu machen. Man erwog hierbei, daß die Fleischpreise doch immer noch recht hoch sind, somit daß der Regent in einer ähnlichen Branche bereits tätig war und Prima Prima Referenzen hätte; eine erstklassige Krabber, die in jeder Beziehung als ff zu bezeichnen ist, ist zu einem geringeren Salär nicht zu haben!

Frido

Ländliche Zentrums-Versammlung A. Weisgerber

... Was a Simultanschul is? Dös will i Enk sag'n: Da braucht's, wo die Maderln eingehn, zur Hälf't Lehrerinnen und zur Hälf't Hebammen!"



Die tschechische Sozialdemokratie

A. Schmidhammer

„Nazdar! Hoch die Internationale! Ganze Menschheit soll sein Volk einiges von Brüdern! Nemlich: Adler, Pernstorfer, Jaurès, Bebel — überhaupt Welt sämmtliches muß se werden tschechisch!“

(Die tschechische Sozialdemokratie hat eine Kundgebung erlossen, daß sie entschlossen sei, dieselben nationalen Forderungen zu erheben wie die Jung-Tschechen.)

Es sagt!

Zu den Verhandlungen des Evangelisch-sozialen Kongresses und des Kongresses der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

In dieser üppigen Frühlingszeit,
Da über alle Gränen
Man sagt, begann es weit und breit
Sogar in puncto Sittlichkeit
Ganz unverhohlen zu sagen!

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knöpfe sprangen,
Ist nach der langen Müderei
In vielen Köpfen, tandoradi,
Die Einigkeit aufgegangen!

Die Ärzte sagten's klug und klar,
Die Lehrer ernst und ethisch,
Ein Pfarrer fragt' es fromm' sogar:
Wer befindet will, der rede wahr,
Und rede nicht aseitisch!

Verächtlich auch nicht so jammerbang
Dem Kind die Liebesbildung!
Riet Lehrer Kötter, „gehzt den Drang
Durch echter Liebe Hochgelang
Gei und ne Hertzensrichtung!“

Und Wegener, der Pfarrer, sprach:
„Wir wollen nicht jünnen und schreien
Von Freveltat und Höllenmad
Wir wollen Jesu folgen nach
Und, statt zu richten, befreien!“

Durch Polizei die Sünder blänk'n,
Dient nicht zur Heilsgewinnung;
Denn solches äußerliche Dräu'n
Kann wohl die Praktiken erneu'n,
Doch niemals die Gejinnung!

Der Staat gibt Recht dem Hunger nur,
Der Liebe will's wehren:
Doch auch die Liebe ist Natur —
Und sie gefielst die Kultur —
Dann soll der Staat sie ehren!“

So sprach der Pfarrer Wegener,
Es klang wie Frühlingslieder —
Und viele dachten so wie er:
Und von den Bergen bis zum Meer
Halt seine Stimme wieder!

Borromäus

Der neue Plutarch
In Österreich haben sich „hin zu Rom“ und „Los von Rom“ gefunden: Der Abgeordnete Wolf wurde mit Hilfe der Lueger-Partei gewählt.



„Das war auch noch nicht da,“ scherzte ein Zeitungsleser, „daß ein Fußs und ein Wolf zusammen auf die Jagd gehen!“

Zivil- und Militärwissenschaft

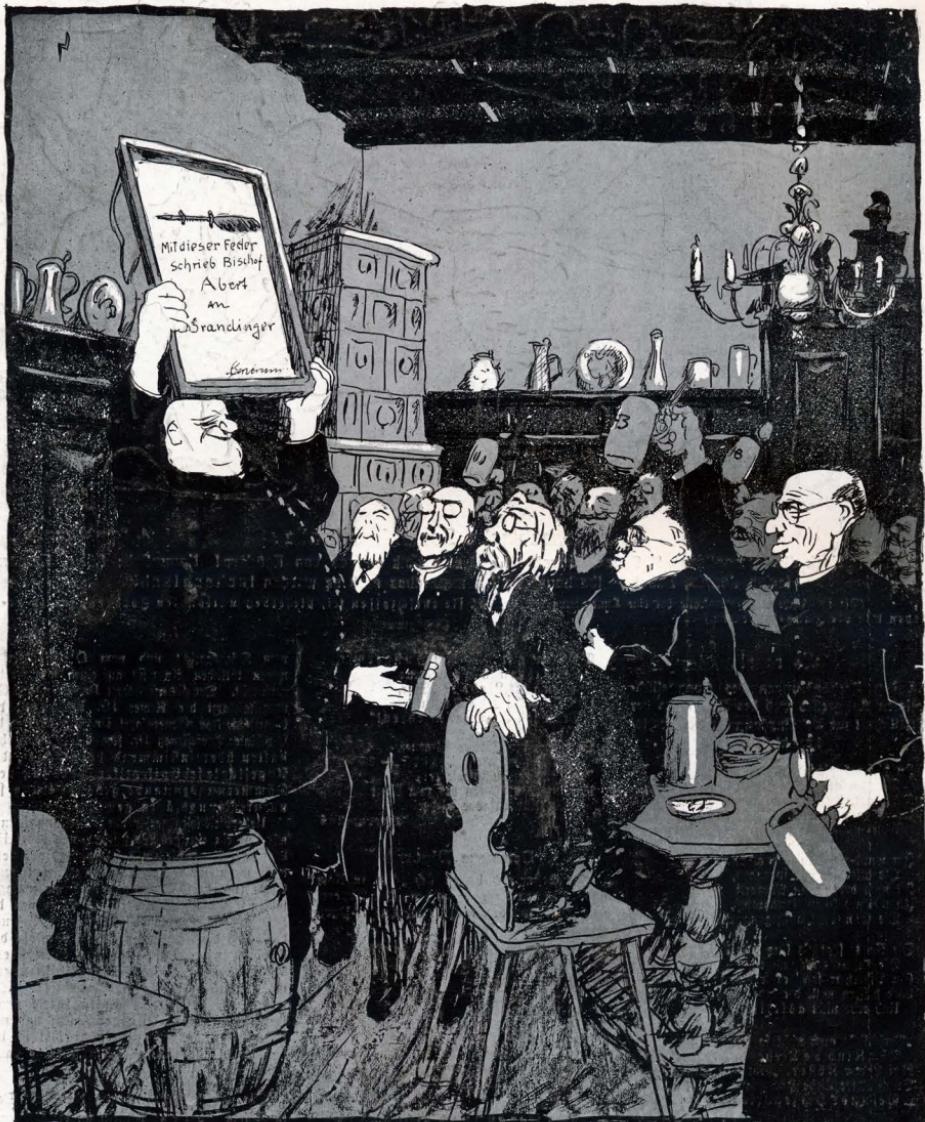
Ein Garde dragoner, der in betrunnenem Zustande gegen einen Sergeanten und einem Bizefeldwebel geschlagen hatte und dann von einer Patrouille zum Knüppel geschossen wurde, weil er einen Fluchtversuch unternommen hatte, wurde

vom Kriegsgericht und vom Oberkriegsgericht wegen lästigen Angriffs auf einen Vorgesetzten verurteilt. Der Oberstabsarzt Dr. Stier, der Generalstabsarzt der Armee Dr. Scherding, der Charitédirektor Generalarzt Dr. Scheibe und die Physikale Professoren Dr. Kraus und Dr. Biebel hatten übereinstimmend begutachtet, der Angeklagte sei Epileptiker, habe in einem Dämmerungszustande gehandelt und sei unzurechnungsfähig gewesen.

Über die frageärtliche Beurteilung können wir nur ein einziges Wort sagen und das heißt: Bravo! (Ärzte bleiben Ärzte, d.h. Zivilisten, auch wenn sie Offiziersabzeichen tragen, an deren Stelle sie übrigens Seesegel oder Feuermeister tragen sollten.) Die Physikale ist die Lehre von der Teilung der Seele; die Seele ist die innere Vorrichtung des Laufs der Feuerwerke. Was versteht der Zivilist von der Seele des Gewehres? Die Berechnungsfähigkeit und die Unzurechnungsfähigkeit sind Zivilbegriiffe. Was man beim Zivil Zurechnungsfähigkeit nennt, heißt beim Militär Paraderhythmus; und was beim Zivil Unzurechnungsfähigkeit ist, das ist beim Militär strenger Arrest. Und damit Punktum!

Die unverheirateten Damen der Stadt Clark in Dakota haben eine Petition an die Regierung gerichtet, worin sie beantragen, alle Junggesellen unter 40 Jahren mit einer progressiven Steuer zu beladen und, wenn sie bis zu diesem Jahre unverheiratet blieben, ihrem ungloßen Dasein durch Chloroform ein Ende zu bereiten.

Bei dieser Weisheitswürdigkeit der dortigen Damen dürften die Junggesellen wohl das Letztere vorziehen — besser ein Ende mit Schreden als ein Schreden ohne Ende.



Grosse Zentrums-Gaudi

Erich Wilke (München)

Soeben wurde unter begeisterten Ovationen im Hofbräuhauszimmer des bayrischen Zentrums eine Trophäe aufgehängt: die Feder, mit der Erzbischof Albert den Satz niederschrieb, der Beitritt eines katholischen Pfarrers zur liberalen Partei sei anstoß- und ärgerniserregend. Alljährlich, zu Beginn des Frühlings und Maibocks, soll vor dem Wahrzeichen eine imposante Erinnerungsfeier veranstaltet werden.